

**Zeitschrift:** Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses  
**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum  
**Band:** 6 (1888-1891)  
**Heft:** 21-2  
  
**Rubrik:** Kleinere Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zweien hinter einander gestellt, bald vierfach gekuppelt. Unmittelbar über den Arcaden, deren platte Leibung 2 Wulste flankirten, befand sich ein schmuckloses Schräggiesimse. Auf dem Plane *Du Bois* Taf. 24, sind 2 solcher Joche, das eine im W., das andere im O.-Flügel verzeichnet. Der Brand von 1450 hatte einen durchgreifenden Umbau zur Folge. Die Corridore wurden mit spitzbogigen Kreuzgewölben überspannt, zu deren Sicherung wahrscheinlich erst jetzt die kurzen, nach dem Kreuzgarten vorspringenden Streben errichtet wurden. Schildbögen sind nur an den Fensterwänden vorhanden, sie sind einfach gekehlt und wachsen wie die Quergurten und Diagonalen in Einem Zuge aus den Diensten heraus. Diese heben auf polygonen Basamenten an. In den Ecken sind sie als Fortsetzung einer einzigen Rippe, an den Wänden dreitheilig, als Fortsetzung der Diagonalen und Quergurten, gebildet, die aus Kern, Kehle und einem unmittelbar auf das Plättchen zugeschweiften Birnstab bestehen. Die Schlusssteine sind theilweise leer, im O.-Flügel enthalten sie zweimal das Agnus Dei, ein dritter einen Schild mit 6 Bergen. Im N.-Flügel sind die den Schlusssteinen vorgeetzten Schilde einfach bemalt, der eine enthält 2 aufrechte Flüge, der andere eine zweithürmige Kirche auf Blau. Die des W.-Flügels enthalten Rosetten und die Chiffre J h S. Bei der »Restauration« von 1873 wurden mit Beibehaltung der spätgoth. Gewölbe die alten Rundbogenarcaden durch spitzbogige Säulenstellungen in frühgoth. Stile ersetzt und jene nebst anderen Fragmenten aus verschiedenen Bauepochen schutzlos an der Nordseite der Kirche aufgestellt. R. 1886.

### Miscellen.

*Ein Schmachbild gegen Bern.* Min fründlichen Gruos, gehorsamen willigen dienst, insunders gnedigen Herren. Ich füegen üch zû wüssen, als dan ein geschrey von Unterwalden haruber ist kommen, inen sigent ethlich götzen zerbrochen durch die unsren, han ich umfragt, konnt aber niemens erfragen, der das than habe. Uf das han ich zwen ersam mannen nachtlicher zith hinuf uf den Brunig geschickt mit einem fürzüg, den handel eigentlichen zû besichtigen nachts wie es doch stande. Also hend si züget, wie die von Lungenen habent uf dem Brünig ein nûwe Kapellen gemacht, mit holtz gewettend,<sup>1)</sup> standend die götzen noch in, haben sie gesehen. Nach dem habent si vor an der Capellen funden ein gemaleten galgen mit kolen und zwey fendly daruf gemalet, an iechlichem orths eins fendly, und ein langer strick enzwerch haruber den galgen. In der mitten am selben strick hanget ein Bär gemalet, keret sin hoüpt gegen Hasle zû, hanget nit am hals, besunder an mitten über;<sup>2)</sup> das hoüpt ist im ein klein verwüschet. Ob dem galgen stat ein rym also geschriben:

Wer zum beren thuot stan

Wirt in abgründt der hellen kon.

Das gemel ist ussen an der Capell gemalet, wer dahin und wider gat, mag es wohl sechen. Semlichen handel, g. H. han üwern gnaden in trüwen nit wellen verhalten, besunder kunt thuon. Hierin thüont nu, g. H. was üch billig dunkt. Geben zû Hassle am ersten tag January 1537.

*Lorentz Güder*, üwer Gnaden amptmann zû Hassle am Brunig.

Adresse: Den edlen, strengen, vesten, fürsichtigen und wisen, dem Schulthessen und Rath zu Bern.  
Staats-Archiv Bern, Unnütze Papiere, Bd. 9, Nr. 12. Dr. G. Tobler.

### Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von *Carl Brun*.

**Aargau.** Auf Antrag der eidgenössischen Commission für Erhaltung schweizerischer Alterthümer beschloss der Bundesrath den Ankauf von Decke und Täfer in der alten Rathsstube in *Mellingen*. Die aus Eichenholz geschnitzte Thüre zeigt auf der Innen- und Aussenseite gothische Umrahmung, an dieselbe anstossend sind innen Theile der alten Wandtäferung mit senkrechten Leisten erhalten, die oben durch Maasswerkbögen verbunden sind. Die flache Diele zeigt energische Profiluren des Balkenwerks, der Mittelzug ist mit Ranken geschmückt. An den Balkenwangen

<sup>1)</sup> Vom starken Verbum »weten«, verbinden, fügen, zusammenjochen.

<sup>2)</sup> D. h. der Strick geht ihm um den leib und nicht um den Hals.

finden sich folgende Minuskelschriften: »der nit hat pfenig noch pfand der ess der truben ab der wand.« »Anno domini mccccxvi.« »ich hans widerker werchkmeister diser stat.« (R.) Vgl. dazu H. A.: Zürich und das schweizerische Nationalmuseum (»N. Z.-Ztg.« v. 24. Febr., Nr. 55, Bl. 1). — *Mellingen* verkaufte um die Summe von 400 Fr. ein altes Kriegsschwert (nicht Richtschwert) aus dem Ende des 15. Jahrh. Jetziger Besitzer: Consul *Angst* in Zürich (»N. Z.-Ztg.« v. 25. Febr., Nr. 56 u. »Z. Tagbl.« v. 27. u. 28. Febr., Nr. 49 u. 50)

**Basel.** Die Basler machen grosse Anstrengungen, um das schweizerische Nationalmuseum zu erhalten. Die Hist. Gesellschaft beschloss, bei der Regierung die Bewerbung um dasselbe warm zu befürworten (»N. Z.-Ztg.« v. 4. März, Nr. 64), und der letztthin verstorbene Architekt *Jakob Ludwig Merian* vermachte einen guten Theil seines Vermögens zur Gründung eines Nationalmuseums der Eidgenossenschaft. Laut »Allg. Schw.-Ztg.« beträgt das Legat mehrere hunderttausend Franken (N. Z.-Ztg. v. 19. u. 22. März, Nr. 79 u. 82, Bl. 1). Der Zürcher Presse gegenüber betonen die »Basl. Nachr.«, die excentrische Lage Basels komme nicht in Betracht. Derjenigen Stadt, welche die geeignetsten Localitäten dem Bunde zur Verfügung stelle, gebühre das Nationalmuseum, Basel aber besitze in der Barfüsserkirche ein durchaus geeignetes Gebäude (»N. Z.-Ztg.« v. 1. März, Nr. 61, Bl. 1). — Dem Museum hinterliess Merian 10,000 Fr. — Die Gemeinnützige Gesellschaft genehmigte den Umbau und Ausbau der Schmiedezunft. Der Zunftsaal soll stilgemäss restaurirt werden, die kunstgeschichtlich interessanten Malereien der Façaden dagegen werden leider verschwinden. Die hist.-antiq. Gesellschaft wird vorher jedoch eine getreue Aufnahme derselben besorgen lassen (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 10. Jan., Nr. 8). — Ueber Architekt Merian nur so viel, dass derselbe ein eifriger Sammler von Antiquitäten gewesen ist und an der Schweizerischen Landesausstellung von 1883 schon einen gut eidgenössischen Sinn verrathen hat. Er stellte dem Comité von Gruppe 38 (alte Kunst) auf's Liebenswertigste seine Sammlungen zur Verfügung und war einer der ersten, der diess that. Ob seine Sammlungen ebenfalls der Eidgenossenschaft vermacht wurden, geht aus den Mittheilungen der Presse nicht hervor (A.-Corr. der »N. Z.-Ztg.« v. 21. März, Nr. 81, Bl. 2).

**Bern.** *Thun* besitzt jetzt im Rittersaal des alten Schlosses ein historisches Museum mit römischen Grabsteinen, alten Thorwappen, Säulen aus der Krypta von *Amsoldingen*, Burgunderteppichen, Glasgemälden, Waffen etc., etc. Im Ganzen umfasst die Sammlung laut »Bernerztg.« 120 Nummern. Von einzelnen Stücken seien noch hervorgehoben: Die Glocke vom Bernthor aus dem Jahre 1486, eine Reihe alter *Simmenthaler* und *Frutighaler* Kasten und Tröge, ein Munitions- und Proviantwagen aus der Schlacht von *Villmergen* (1712) und das Fragment einer französischen Trommel, die bei *Neuenegg* erobert wurde (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 11. Jan., Nr. 9). — *Münsterbauverein*. Derselbe hat einen Aufruf an die Einwohnerschaft erlassen, in dem zum Eintritt in den Verein und zur Zeichnung von Beiträgen für den Ausbau des Münsterthurmes aufgefordert wird. Der Ausbau soll bekanntlich nach den Plänen des Ulmer Münsterbaumeisters *Beyer* stattfinden, die Kosten sind ungefähr auf Fr. 365,000 veranschlagt. Mitglied des Vereins ist, wer jährlich 5 Fr. oder einen einmaligen Beitrag von 100 Fr. zahlt. Wer 1000 Fr. zahlt, wird Ehrenmitglied. Um den Bau beginnen zu können, muss die Summe von 200,000 Fr. gesichert sein (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 11. Jan., Nr. 9). Ueber das Project des Ausbaues ist im Berichte der Baucommission, welcher im Juli 1887 dem Gemeinderath der Stadt Bern vorgelegt wurde, ausführlich gehandelt und auch an diesem Orte schon gesprochen worden (cf. »N. Z.-Ztg.« v. 6. Febr., Nr. 37, Bl. 1).

**Graubünden.** In *Scharans* fand man sechs eckige und sechs runde Goldmünzen spanischen Ursprungs aus dem 16. Jahrhundert. Zehn derselben tragen das Bildniss Philipps II. (»Z. Tagbl.« v. 3. April, Nr. 79).

**Neuenburg.** Nachgrabungen, die im Laufe des Januar in der »Tour des oubliettes« des *Schlosses Neuenburg* angestellt wurden, haben eine Anzahl spätgotischer Ofenkacheln mit grün glasirten Reliefs zu Tage gefördert. Herr Prof. *Alfred Godet* schreibt uns darüber: »J'en ai retrouvé 5 séries différentes correspondant sans doute à des poêles différents, des débris de frises, de corniches, etc. L'une est à l'armoire de Baden-Hochberg écartelé Neuchâtel. Deux lions comme supports. Une autre représente la même armoirie soutenue par un demi-ange ailé. D'autres ont en relief des chevaliers la lance en arrêt, d'autres la posture de ceux qui sont représentés sur les anciens sceaux. D'autres ont une sainte en adoration, et d'autres le ruban qui l'entoure Sanc. Maria, gracia plena, d'autres portent le pélican s'ouvrant la poitrine, d'autres des rosaces élégantes, etc. Malheureusement la plupart de ces

pièces sont plus ou moins brisées, quelques-unes seulement sont entières. J'oubliais de vous dire que j'ai aussi trouvé des fragments à relief *polychromes*, malheureusement trop incomplets pour pouvoir les reconstituer.»

**Schaffhausen.** In *Stein a. Rh.* ist im Spätjahr 1887 der sogen. *Pulverthurm* zur Hälfte niedergerissen worden. Der Besitzer konnte nicht bewogen werden, das allerdings schadhafte geworden, aber dem Stadtbild wohl anstehende und geschichtlich merkwürdige Bauwerk zu schonen. Der Raum des ehemaligen Wohnsaales im ersten Stock — wahrscheinlich die letzte Wohnstätte des verarmenden Geschlechts der Hohenklinger — ist einstweilen noch erhalten (vgl. »Anzeiger« 1886, S. 266). Im zweiten Stock des durch seine gemalte Giebelfaçade bekannten Hauses zur *Vordern Krone* (Abbildung bei v. Rodt, »Kunstgeschichtl. Denkmäler« II) ist bei einem Umbau ein Cyklus von handwerklichen *Malereien* zum Vorschein gekommen, der sich vermuthlich an allen vier Seiten des betreffenden Saales über dem Tafelwerk hinzog. Er besteht vorherrschend aus Darstellungen alttestamentlicher Szenen (festgestellt sind bis jetzt an der Westseite: Die Söhne Jakobs, dann an der Ostseite fortlaufend: Tobias, Judith, Hiob); dazu kommt ein schweizergeschichtliches Bild (die ganze Befreiungsgeschichte), eine Illustration zu dem Sprichwort von dem Pferdeschweif, den man nicht ganz und auf einmal, sondern nur Haar für Haar ausziehen könne, endlich eine Scene aus dem Vorstellungskreis des Todtentanzes. Die gemalten Umrahmungen bestehen aus rothen Marmorsäulen mit verwildertem jonischem Kapitell in Gold, welchen graue Pilaster zur Seite stehen, und aus flachgeschwungenen rothen Bögen mit Voluten am Scheitel. Jedes Bild ist mit einer erklärenden Unterschrift in zwei bis drei Reimpaaren versehen. Das Alter der Bilder, die gegenwärtig fast nur bei Kerzenlicht sichtbar sind, dürfte nicht viel über das der Façadenmalerei (1734) zurückgehen; eine genauere Bestimmung und Beschreibung würde erst durch vollständige Abdeckung des Cyklus möglich werden. (F. V.) — Beim Abbruch einer Mauer in der Nähe des »welschen Thörli« fand sich eine Anzahl schöner gothischer Kacheln mit Bildwerk (Reichsadler, Mutter Gottes) und Ornamenten. Sie waren vor erfolgter Untersuchung nach Basel und München gegangen, was die verbliebenen Reste im höchsten Grade bedauern lassen. (F. V.)

**Thurgau.** Die Kirchgemeinde von *Gachnang* beschloss, zwei Glasgemälde, die sich im mittleren Chorfenster der Kirche befinden, dieser zu erhalten und sie durch *Wehrli* in Zürich restauriren zu lassen. Das eine stellt in gothischer Umrahmung auf schwarz und roth geflammtem Damast S. Mauritius und einen hl. Bischof dar, neben dem ein nacktes Knäblein steht. Die zweite, kleinere Scheibe, die im Bogenscheitel das Datum 1495 weist, enthält auf blau und schwarzem Flammendamast das Wappen eines Abtes von Reichenau, von Inful, Pedum und Schwert überragt; durch die Inful ist ein roth und gelb gestreifter Schirm gesteckt (Reichenau hatte die Collatur von Gachnang). (R.) — Die im *Schlosse Arbon* befindlichen Deckenmedaillons sind von dem Bunde erworben worden. Sie haben, 33 an der Zahl, den Schmuck dreier Holzdecken gebildet, deren eine, mit ursprünglich 16 ganzen und 12 Halbmedaillons, sich in einem grossen Saale in der bel-étage des längen Nordflügels befindet. Noch vorhanden sind 26 ganze und Halbmedaillons; sie enthalten die Halbfiguren der Madonna mit dem Kinde, SS. Konrad, Pelagius, Petrus, Paulus, Thomas, Jacobus major, Andreas und Bartholomäus, die übrigen sind mit Wappen geschmückt: Reichsschild, Wappen des Bischofs Hugo von Hohenlandenber (der 1515 diesen Saal erstellen liess), v. Hohenfels, v. Junginen, v. Prinsberg, v. Wilberg, v. Hegi, Truxsessen von J(sny), v. Landenberg, v. Busnang, v. Honburg, v. Rinach. Endlich 5 Halbmedaillons mit männlichen Büsten. Die figürlichen Darstellungen sind von weniger geübter Hand, die Wappen dagegen meisterhaft geschnitten und Muster einer kraftvoll schönen Heraldik. Ausser diesen Zierden des grossen Saales sind noch diejenigen zweier andern Räume (angeblich aus dem untern Schlosse) erhalten: a) Ein Rundmedaillon mit der Halbfigur des Matthäus-Engels und 3 Halbmedaillons mit anmuthigen Flügelknaben und der Darstellung eines Waidmannes; diese Schnitzereien, welche bereits den Einfluss der Renaissance verrathen, sind noch virtuoser als die des grossen Saales durchgeführt und b) ein Voll- und zwei Halbmedaillons von achteckiger Form, die blos mit Rosetten, resp. Halbblumen geschmückt sind. Vor Entfernung der Medaillons aus dem grossen Saale soll eine genaue Aufnahme derselben gemacht werden, damit eine Reconstruction des alten Bestandes in Zukunft ermöglicht wird. (R.)

**Uri.** Die urnerische gemeinnützige Gesellschaft hat am 29. Januar beschlossen, sich an der Renovation der Tellskapelle in *Bürglen* zu betheiligen und überhaupt die Wiederherstellung historischer Baudenkmäler nach Kräften zu fördern (»N. Z.-Ztg.« v. 2. Febr., Nr. 33, Bl. 1).

**Waadt.** In *Avenches* starb, 59 Jahre alt, *August Caspari*, Conservator des dortigen Museums. Er war ein eifriger Förderer der Ausgrabungen in Aventicum und ein gründlicher Kenner des römischen Alterthums. Die Gründung des Vereins »Pro Aventico«, dessen Arbeiten er leitete, gereichte ihm zur grössten Freude. Caspari war auch correspondirendes Mitglied der Zürcher Antiquarischen Gesellschaft (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 15. Febr., Nr. 39). — In *Avenches* wird wieder nach Alterthümern gegraben. — Bei *Sellex* wurde ein ziemlich gut erhaltener Mosaikboden aufgedeckt (»N. Z.-Ztg.« v. 30. März, Nr. 98). — Bei *Grandson* fand man eine versilberte Streitaxt, wahrscheinlich aus der Zeit Carls des Kühnen (»Z. Tagbl.« v. 28. März, Nr. 75).

**Zürich.** Die letzte Publication der Antiquarischen Gesellschaft: Neunter Pfahlbautenbericht von *J. Heierli* (Bd. XXII, Heft 2 der Mittheilungen) bespr. von *H. Z.-W.* im Feuilleton der »N. Z.-Ztg.« v. 1. März, Nr. 61, Bl. 1). — Am 2. Febr. waren es dreissig Jahre her, dass *Messikommer* in *Wetzikon* die ersten Spuren der Pfahlbauten von *Robenhausen* entdeckte (»N. Z.-Ztg.« v. 2. Febr., Nr. 33, Bl. 1). — Am 8. Jan. beschloss die Gemeindeversammlung in *Erlenbach* einen Umbau der dortigen Kirche (»Z. Tagbl.« v. 10. Jan.). — Der Grosse Stadtrath hat den Ankauf der Waldmannkette um den Preis von 12,500 Fr. auf den Antrag des Stadtrathes hin am 24. Jan. gutgeheissen. Von der Summe wurden 7500 Fr. aus dem bürgerlichen Nutzungsgute genommen, der Rest durch freiwillige Beiträge zusammengebracht (»N. Z.-Ztg.« v. 25. Jan., Nr. 25, Bl. 1 u. 2; »Z. Tagbl.« v. 25. Jan., Nr. 21). — Die Kirchgemeindeversammlung *Mönchaltorf* beschloss die Restauration der Kirche des Orts. Ein Angebot von 1000 Fr. auf die Holzschnitzereien der Kirchendecke wurde glücklicherweise abgewiesen. Es gereicht der Versammlung zur grossen Ehre, dass sie diese aus dem Jahre 1522 stammende Holzdecke nicht verschleudern will, und man möchte nur wünschen, dass ein solcher gesunder wahrer Geist überall in der Schweiz die Oberhand gewänne (»Z. Tagbl.« v. 16. März, Nr. 65).

### Literatur.\*)

- Antiqua.* VI. Jahrg. 1888. Nr. 1—2. *R. Forrer*, Ueber primitive menschliche Statuetten. Dr. *J. Naue*, Bronzehelm, gefunden am Ufer des Sempachersee's. *R. Forrer*, Tène-Grab von Biel. *J. Messikommer*, Archäologische Bestrebungen auf dem Lande.
- Anzeiger für schweizerische Geschichte.* 1888. Nr. 1. *G. Meyer v. Knonau*, Kulturgeschichtliche Schlussfolgerungen aus patronymischen Ortsbezeichnungen, histor. Literatur der Schweiz betreffend. 1887.
- Archives héraldiques.* 1888. Nr. 13—16. Les armoiries des édifices publics, monuments, etc. Observations relatives à trois armoiries de la salle des États à Neuchâtel. Beiträge zur Kenntniss der Heraldik und Sphragistik der deutschen Schweiz von *G. U. Stutz*. La maison du tirage à Neuchâtel et sa galerie héraldique. S.-Blaise et ses couleurs. Notes sur les armoiries de quelques familles neuchâteloises. Armes de Hochberg dans l'église de Cortaillod. Les armoiries du Vallais et de ses 13 dixains.
- Basler Nachrichten.* 1888. Nr. 42 u. 43. *R. Wackernagel*, Der Antheil Basels an der Burgunderbeute. Nr. 87 (Hauptbl.). Entdeckung mittelalterlicher Malereien in der Schmiedenzunft in Basel.
- Basel, das alte.* Eine Sammlung früherer städtischer Ansichten. Gezeichnet und herausgegeben von *J. J. Schneider*. Heft 1—5. Gr. 4° à 4 Bl. Lichtdruck. Basel, Selbstverlag des Herausgebers.
- Bern.* Der Münsterbau in Bern. Erster Jahresbericht, umfassend die Periode der Vorstudien 1881 bis 1887. Von der Hauptversammlung des Berner Münsterbauvereins genehmigt am 24. November 1887. Bern, Buchdruckerei G. Michel, 1887.
- Bollettino storico della Svizzera italiana.* 1887. Anno IX. Nr. 11—12. Le zecche di Mesocco e di Roveredo. X. Nr. 1—2. Battista e Gian Antonio Verda, architetti alle corte di Savoia ed in Sardegna. In memoria del padre Gian Alfonso Oldelli.
- Burckhardt, Daniel*, Die Schule Martin Schongauers am Oberrhein. Inaugural-Dissertation, der philosophischen Facultät der Kaiser Wilhelms-Universität Strassburg zur Erlangung der Doctorwürde vorgelegt. Mit 4 Tafeln in Lichtdruck. Basel, Felix Schneider, 1888.

\*) Das Verzeichniss der neuesten Literatur geben wir, ohne die Verantwortlichkeit für eine vollständige Aufzählung der jeweilig erschienenen Werke übernehmen zu können. Wir erlauben uns daher, an die Herren Autoren und Verleger, in deren Interesse es liegt, ihre Veröffentlichungen in weiteren Kreisen bekannt zu wissen, die Bitte zu richten, unsere Verzeichnisse durch gefällige Mittheilungen vervollständigen zu helfen.